№ 129. Mittwoch, den 6. Juni 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Anerbenrecht und Fideikommiß.

Der Umstand, daß die Erörterungen der Agrarkonferenz fast ausschließlich von dem Problem beherrscht worden sind, Maßregeln gegen die Verschuldung des Grundbesitzers ausfindig zu machen, hat zu einer in hohem Grade einseitigen Behandlung der Spezialfragen, insbesondere derjenigen der Wiedereinführung des Anerbenrechts geführt. Die Befürworter der neuen Ordnung berufen sich auf den im Volke vorhandenen Familiensinn, der dazu führe, den Grundbesitz ungetheilt der Familie zu erhalten; aber wenn diese Auffassung die herrschende wäre, so würde es einer gesetzlichen Wiederaufrichtung der alten Schranken gar nicht erst bedürfen. Der Gegenbeweis liegt ja gerade darin, daß die in den 80er Jahren in Preußen erlassenen provinziellen Höfeordnungen, welche nicht die Pflicht, sondern nur das Recht des Gutsbesitzers statuirten, sein Gut in die Höferolle einzutragen und es damit einem der Anerben zu hinterlassen, thatsächlich wirkungslos geblieben sind. Daß zwischen dem Anerbenrecht als solchem und der Verschuldung des Grundbesitzes ein innerer Zusammenhang nicht besteht, hat die bekannte Verschuldungsstatistik schlagend erwiesen. In der Rheinprovinz und in Hessen-Nassau, wo die Zersplitterung des Grundbesitzes die größte ist, ist das Verhältniß der Verschuldung zu dem Einkommen das günstigste. Daraus folgt, daß wenn in Hannover und Westfalen die Verschuldung des Grundbesitzes erheblich geringer ist, als im preußischen Osten, das auf alter Sitte beruhende Anerbenrecht — obgleich von „Recht" eigentlich nicht die Rede sein kann — daran unschuldig ist. Wer aber, wie das seitens des Landwirthschaftsministers geschieht, die Ueberschuldung des östlichen Grundbesitzes zu einem großen Theil auf die Belastung desselben durch Abfindungen der Miterben zurückführt, sollte nicht den Versuch machen, die Stein-Hardenberg'sche Gesetzgebung für die bestehende Nothlage verantwortlich zu machen. Die Ueberschuldung ist die Folge nicht der Theilbarkeit des Grundbesitzes, sondern des theils durch Gesetz (Fideikommiß) erzwungenen, theils auf Gewohnheit beruhenden Verzichts auf die Theilung des Besitzes bei Erbgängen. In dem für Preußen entscheidenden Edikt zur Beförderung der Landeskultur vom 14. September 1811, welches die Unterschrift des Staatskanzlers v. Hardenberg trägt, wird die freie Verfügung des Eigenthümers über seinen Besitz also gerechtfertigt: „Sie ist das sicherste und beste Mittel, die Grundbesitzer vor Verschuldung zu bewahren, ihnen ein dauerndes und lebendiges Interesse für die Verbesserung ihrer Güter und die Kultur aller Grundstücke zu befördern. Ersteres geschieht dadurch, daß bei Erbtheilungen oder sonst entstehenden außerordentlichen Geldbedürfnissen des Anwohners oder Besitzers eines Hofes so viele einzelne Grundstücke verkauft werden können, daß derselbe schuldenfrei bleibt oder es wird. Das Interesse giebt die für Eltern so wünschenswerthe und wohlthätige Freiheit, ihr Grundeigenthum unter ihre Kinder nach Willkür zu vertheilen und die Gewißheit, daß diesen eine jede Verbesserung zu Gute kommt. Die Kultur endlich wird aber hierdurch und zugleich dadurch gesichert, daß die Grundstücke, welche in der Hand eines unvermögenden Besitzers eine Verschlechterung erlitten hätten, bei dem Verkauf in bemittelte Hände gerathen, die sie im Stande erhalten. . . . Aus der Vereinzelung entspringt noch ein anderer sehr beachtenswerther Vortheil, der unserem landesväterlichem Herzen besonders angenehm ist. Sie giebt nämlich den kleinen Leuten, den Käthnern, Gärtnern, Büdnern, Häuslern und Tagelöhnern Gelegenheit, ein Eigenthum zu erwerben und solches nach und nach zu vermehren. Die Aussicht hierauf wird diese zahlreiche und nützliche Klasse unserer Unterthanen fleißig, ordentlich und sparsam machen, weil sie nur dadurch die Mittel zum Landankauf erhalten können" usw. Die Stein-Hardenberg'sche Gesetzgebung hat sich im Osten nicht bewährt, weil ihre Voraussetzungen dort nicht erfüllt worden sind, weil die Fideikommisse und Stammgüter die Theilung des Besitzes und den Abverkauf von Parzellen unmöglich machen. Hier gilt es vor Allem, einer gesunderen Entwickelung die Wege zu öffnen. In der Agrarkonferenz scheint von dieser Reform sehr wenig die Rede gewesen zu sein, obgleich selbst Theoretiker, wie Prof. v. Miaskowski, der zwar in die Konferenz berufen war, aber nicht erschienen ist, in seinen Schriften anerkennt, daß das Anerbenrecht, welches auf dem Gedanken des Familienguts beruht, zu seiner Durchführung die Beseitigung oder doch wenigstens die Lockerung des Instituts der Fideikommisse und der Stammgüter voraussetzt. Aber die heutige Agrarreform ist vielmehr darauf aus, die Güteranhäufung in einer Hand zu erhalten, als den Besitzlosen den Erwerb von Grund und Boden zu ermöglichen. Für diese scheint man heutzutage kein Herz zu haben. Nicht um Agrarreformen handelt es sich, sondern um Agrarierreformen, d. h. um Reformen zu Gunsten der Agrarier.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juni.

— Der **Kaiser** befindet sich in fortschreitender Besserung. Nach dem letzten Bulletin war beim Verbandwechsel am Montag die Wunde verklebt, so daß voraussichtlich innerhalb drei Tagen die definitive Verheilung erfolgt sein wird. Neue Bulletins sollen deshalb nicht mehr ausgegeben werden. — Der Kaiser hörte am Montag die Vorträge des Admirals Frhrn. v. d. Goltz, des Vize-Admirals Hollmann und des Kontre-Admirals Frhrn. von Senden-Bibran.

— Die Meldung, daß behufs Anhörung über die Errichtung von **Landwirthschaftskammern** die Provinziallandtage allernächstens zu besonderen Sessionen berufen werden würden, hat Minister von Heyden in der letzten Sitzung der Agrarkonferenz in Abrede gestellt. Darnach wird also diese Frage erst in den nächsten regelmäßigen Sitzungen der Provinziallandtage zur Erörterung gelangen.

— Zur Revision des **Postzeitungstarifs** theilt die „Köln. Ztg." mit, daß das preußische Staatsministerium bereits die Grundzüge des Entwurfs genehmigt hat, welchen die Reichspostverwaltung ausgearbeitet hatte, insbesondere habe es die von der Reichspostverwaltung verfochtenen Grundsätze gebilligt, daß der Tarif keinerlei Rücksicht auf die politische Haltung der einzelnen Zeitungen zu nehmen und daß er im Gegensatz zum jetzigen Tarif die Gebühren der Post für die Zeitungsbeförderungen in ein gerechteres Verhältniß zu den Leistungen der Post zu bringen habe.

— Die **Neuordnung der preußischen Staatseisenbahnverwaltung** soll am 1. April 1895 eingeführt werden. Es sollen von diesem Zeitpunkt an, wie im „Reichsanz." bekannt gegeben wird, Betrieb und Verwaltung der Staatseisenbahnen unter unmittelbarer Leitung des Eisenbahnministers von zwanzig Direktionen geführt werden, und zwar sollen nach Bestimmung des Königs unter Aufhebung der Eisenbahnbetriebsämter und der Eisenbahndirektion (rechtsrheinischen) zu Köln neun königliche Eisenbahndirektionen errichtet werden in Königsberg i. Pr., Danzig, Stettin, Posen, Kattowitz, Halle an der Saale, Kassel, Münster i. W., Essen und St. Johann-Saarbrücken.

— Die „Berliner Börsenztg." schreibt: „Wie wir hören, ist dem früheren Kultusminister **Graf Zedlitz-Trützschler** in nicht zu ferner Zeit ein Ministerium gewiß, denn seine Befähigung, die allseitig anerkannt wurde, darf maßgebenden Anschauungen zufolge nicht allzulang brach liegen." Wen Graf Zedlitz ersetzen soll, wird nicht gesagt. Vorläufig gilt er erst als zukünftiger Oberpräsident von Schlesien.

— Die „K. A. Z." behauptet, die Meldung, der zeitige Oberpräsident von Ostpreußen, **Graf Stolberg**, sei zum Oberpräsidenten von Schlesien designirt, beruhe auf „absoluter Erfindung".

— Ueber den **Umfang der Fideikommisse** ist am Freitag in der Agrarkonferenz eine auf Veranlassung des Justizministeriums bewirkte Zusammenstellung vorgelegt worden. Hiernach betragen diese in **Westpreußen** 79 212 ha 61,27 ar mit einem Reinertrage von 461,381 Mk.; in ganz Preußen zusammen 1 833 753 ha 90,01 ar mit einem Reinertrage von 22 992 001 Mk.

— Um die Klagen, daß das bürgerliche Element nicht genug in den höheren Aemtern zur Geltung komme, zu widerlegen, bringt die „Köln. Ztg." eine interessante Statistik über

Feuilleton.

Am Mälarsee.

34.) (Fortsetzung.)

„So? Ach ja ich erinnere mich," antwortete Margerita auf die Frage ihres Vaters, betreffend des wegen Trunkenheit zu entlassenden Wärters Nils, „damals traf es den Uhrich." Sie sah gedankenvoll in die Ferne. Das treumerische Halbdunkel gestattete keinen weiten Ausblick, ihr aber wars, als sähe sie den lauschigen Strandweg unten am Fuß des Hügels, auf dem Häkan Blumen suchte, wo sie neben dem rauschenden Schilf an Oestras Seite ihren ersten Spaziergang gemacht.

Damals war zwischen ihnen auch von einem Wärter die Rede, dem sie mit Eifer das Wort gesprochen, heute horchte sie zerstreut auf alles was der Vater sagte, obgleich damit Dinge berührt wurden, die jahrelang ihre einzigen und innigsten Interessen gebildet. — — —

Den ganzen Morgen hatte die Sonne über die wald- und schneegekrönten Felsen am Harganger-Fjord geschienen, dann verdunkelte sich ihre Scheibe, der Wind nahm eine andere Richtung an, trieb Wolkenschleier vor sich her, die sich verdichteten und allgemach den ganzen Himmel überzogen. Zuletzt hüllten sich die kurz vorher in Licht gebadeten Firnen in Nebelkappen, die immer tiefer sanken, und leise und fein begann ein Sprühregen eintönig und beständig niederzurieseln. — Ulrike hatte schon vor Stunden den Gaard unten am Fjord verlassen und einen ihrer weiten einsamen Spaziergänge in die Berge unternommen. Sie pflegte dort ziellos umherzustreifen oder an einem Wildbach, an einem Wasserfall zu ruhen, dem wilden, gewaltigen Rauschen und Brausen der Wogen ihr Ohr leihend, oder dem ewig schäumenden, aufspritzenden, pfeilschnell niederschießenden Wasser zuschauend. Selten nahm sie Rücksicht auf Wind und Wetter, auf den Wechsel desselben, der hier in den Bergen so jäh eintreten konnte, wie heute, wo sie bei Sonnenschein ausgezogen und nun unter dem kalten Nebelregen, nur mit einem leichten Shawl, mit einem durchsichtigen Spitzenkopftuch bekleidet, fröstelnd den Heimweg angetreten. Sie war noch weit entfernt vom Gaard, als sie zwischen den geborstenen, schluchtenreichen Felswänden, in urwäldlicher Umgebung, hoch über der Menschen Wohnungen, am Ufer eines dunklen Sees entlang schritt, der, meist wie alle norwegischen Landseen, schmal und lang, zwischen Felsen eingeklemmt, hier noch eine Strecke in den Skog hineingriff, der sich düster und schwarz über den Felsenkamm hinzog. Ein Fichtenwald birgt immer Schwermuth und Ernst, nun gar, wenn sich, wie heute, ein ebenmäßiges Wolkengrau darüberbreitet, kein Sonnenstrahl die Stämme warm und röthlich anhaucht und die Farren und die Heidelbeerpflanzen, die tausend wildwuchernden Flechten und Moose von Regen und Feuchtigkeit triefen. Eine heimliche Ruhe webt in solch tiefschweigendem nordischen Ur. —

Für Ulrike barg die Einsamkeit und Wildniß keine Schrecken. Immer höher auf die Felsen, immer tiefer hinein in den Skog hatte sie sich allgemach gewagt während der langen Monate ihres Aufenthaltes hier am einsamen Fjord. Wege, von der Menschenhand bereitet, gab es da freilich nicht.

Tod und Vergessenheit überall, in der Natur wie im Leben der Menschen. So dachte Ulrike auch auf ihrem heutigen mühsamen Weg. Sie hatte die Arme über der Brust frierend zusammengedrückt, den schmächtigen, dunklen Kopf leis vornübergeneigt, auf dem gelb angehauchten Antlitz lag der ganze schwermuth-durchtränkte Ernst der Umgebung. Manchmal hemmte sie den Schritt, entweder um auszuruhen von dem beschwerlichen Gang, oder um Dornen von ihrem Gewand, den Fuß aus Schlingpflanzen, den Schleier von dem in Fetzen niederhängenden Bartmoos zu befreien, das überall wild an den Zweigen wucherte. Oder sie blickte um sich in das feuchte, triefende, tröpfelnde Laub, auf das unablässig der feine Nebelregen rieselte. Mit einem leisen Schauer und tiefem Athemholen, als beklemme sie ein dumpfes, schweres Etwas in der Brust, schloß sie jetzt auf Augenblicke die Augen. „Mir ist's, als weine und trauere der ganze Wald", flüsterte sie, „diesen Morgen Sonnenschein, und jetzt, auf jedem Halm, auf jeder Fichtennadel, nichts als Thränen. Ach," sie warf das Haupt mit einem bitteren Lachen zurück, „was sollen solche Gedanken! Giebt es für mich noch Ahnungen, Träume? Nicht einmal Thränen mehr, die einst meine besten Freunde gewesen!"

Sie schritt nun mit festerem, schnellerem Schritt vorwärts, den sich jetzt allmählich senkenden Pfad verfolgend, der über die Grenze des Waldes hinaus auf Felsenstufen ins Thal führte. Die hohen Felsen am jenseitigen Ufer des Fjords, der wie eine bleigraue Metallmasse schweigend und unbewegt in der Tiefe lag, hatten die Nebelwolken dicht verhüllt. Sonst glänzten ihre Riesenleiber in einer langen leuchtenden Kette von drüben her, umflattert von Vögeln, die heute in Schwärmen still wie der erstorbene Wind auf den Klippen saßen. Und doch grünte und blühte alles unter diesem wallenden Nebelkleid. Es war eben nur ein trüber Tag im Frühling, ohne Sonne, ein Tag, der den Glücklichsten melancholisch stimmen kann.

Ulrikes Gewänder, ihr blasses Gesicht, ihre unbedeckten Hände, alles war feucht und kalt, als sie endlich gegen Abend in fast erschöpftem Zustande im Gaard ankam. Tödtlich ermüdet sank sie in ihrem Zimmer auf ein Sofa.

„Nicht doch, Gertrud," sagte sie mit schwacher Abwehr zu der ganz bestürzten alten Dienerin, die ihr eilfertig die nassen, dornenzerrissenen Schuhe von den Füßen zog, „laß mich einen Augenblick so ruhen, ich bin müde, und es muß schön sein, einmal recht tief zu schlafen."

„Doch nicht in dem nassen Zeuge, liebe Frau, das wäre Ihr Tod."

Ulrike schloß die Augen und lehnte den Kopf zurück, ein schwaches, seltsames Lächeln umspielte ihren Mund.

„Für feine Stadtdamen sind das keine Wege da oben in den Bergen. Das geht nimmer gut, das endet noch einmal schlimm. Sie müssen mir das nicht zu Leide thun," redete die Alte weiter und hörte nicht eher auf zu bitten, bis ihr nachgegeben wurde.

„Sind Briefe angekommen?" fragte Ulrike.

Diese Frage hatte sie im Laufe der Jahre so oft gestellt, ohne je eine andere als verneinende Antwort erhalten zu haben, daß sie jetzt wie betroffen zusammenzuckte, als die Alte sagte: „Ja gute Frau, ein großer Brief aus Stockholm."

„Das sagst Du jetzt erst", stieß Ulrike hervor, „gieb, wo sind die Postsachen, schnell, so gieb doch."

Dabei sprang sie auf und sah mit großen brennenden Augen umher.

Gertrud zog den Brief aus der Tasche.

„Sie sollten," sagte sie entschuldigend, „doch erst die nassen Kleider ablegen, deshalb —"

„Es ist gut, Gertrud — geh nun — laß mich allein."

(Fortsetzung folgt.)

Adel und Bürgerthum. Die Statistik beweist aber das Gegentheil von dem, was sie beweisen soll, wie ja dies keinen Kundigen überraschen kann. Nach der Statistik der „Kölnischen" sind nämlich von 10 Ministern 5, von den 7 Unterstaatssekretären 1, von den vortragenden 183 Räthen aller Ministerien, einschließlich des Staatsministeriums und des Auswärtigen Amts, nicht weniger als 35 adlig. Von den 12 Oberpräsidenten stammen die Hälfte, von den 12 Oberpräsidialräthen 7, von den 35 Regierungspräsidenten 19, von den 59 Oberregierungsräthen 41, von den 575 Regierungsräthen 69 aus dem Adel! Von den 476 Landrathsämtern sind mehr als die Hälfte, nämlich 249, mit Personen adligen Namens besetzt. — Um diese Statistik voll zu würdigen, muß man beachten, welch einen verschwindenden Bruchtheil der Adel in der Bevölkerung ausmacht. Ferner, da es sich hier um akademisch vorgebildete Beamte handelt, ist zu berücksichtigen, wie wenig Adlige im Verhältniß zu den Bürgerlichen Jura studiren. Allerdings giebt es auch Landräthe ohne akademische Vorbildung.

— Der Angelpunkt der ganzen Frage, schreibt die Correspondenz des Bundes der Landwirthe in einer Nachrede der Agrarkonferenz, wird sein, ob die Regierung Willens ist, energisch einzugreifen, d. h. Mittel und Wege zu finden, um die überschuldeten Grundbesitzer auf der Scholle zu erhalten und den übrigen neben 3 — 4% Renten auch noch die Zahlung von 1 — 2% Amortisation zu ermöglichen! Herr v. Ploetz setzt seine Hoffnung ausschließlich auf die „vortrefflichen Ausführungen des Finanzministers Dr. Miquel" und „die programmatischen Erklärungen des früheren Ministers Herrn Grafen Zedlitz." Das ist ja interessant. Für den Angelpunkt der Frage, wie der Bund denselben bezeichnet, kommt es übrigens weniger auf programmatische Erklärungen als auf — Baargeld an. Ob der Finanzminister darüber verfügt, bleibt abzuwarten.

— Das Konsistorium der Provinz Brandenburg geht damit um, der Stadt Berlin eine Kirchenbaulast von 20 Millionen für neue evangelische Kirchen aufzuerlegen und sie stützt sich dabei auf den Umstand, daß neuerlich die Gerichte eine aus dem 16. Jahrhundert stammende Verordnung über die Kirchenbaulast der politischen Gemeinden in der Mark noch für zu Recht bestehend anerkannt haben. Es wäre ein schreiendes Unrecht, wenn man den Umstand, daß eine vollständig in Vergessenheit gerathene vierhundertjährige Verordnung noch nicht aufgehoben ist, zum Anlaß nehmen wollte, um der Stadt Berlin eine besondere Kirchenbaulast aufzuerlegen. In Wahrheit würde dies darauf hinauskommen, die Andersgläubigen, also vorzugsweise die Katholiken und Juden, zu Gunsten evangelischer Kirchenzwecke zu besteuern.

— Die mit dem XI. internationalen medizinischen Kongreß in Rom verbunden gewesene wissenschaftliche Ausstellung hat ihren Abschluß in einer Preisvertheilung gefunden. Die Jury ertheilt den — überhaupt nur einmal verliehenen — höchsten Preis, ein „großes Ehrendiplom", dem Kaiserlich Deutschen Gesundheitsamt für seine umfassende, wissenschaftliche Kollektivausstellung. Es entfielen ferner von 35 „Ehrendiplomen" 18 auf deutsche Aussteller. Von 31 goldenen Medaillen erhielten deutsche Aussteller 9. Von 128 silbernen Medaillen wurden 56, von 107 Bronzemedaillen 26 deutschen Ausstellern zuerkannt.

— Die Frage, ob ein Arzt einen Patienten ohne dessen Einwilligung oder die des gesetzlichen Vertreters desselben operiren dürfe, wenn es nach Lage des Falles möglich ist, diese Einwilligung einzuholen, ist vom Reichsgericht verneint worden.

— Aus Brüssel meldet man der „Voss. Ztg.": Laut „Independence" erklärte der belgische Gesandte in Berlin dem deutschen Auswärtigen Amte, daß die Kongoregierung die deutsche kongostaatliche Grenze in ihrer ganzen Ausdehnung unverändert verbürgt.

— Die erschütternde Familienkatastrophe, die sich in der Nacht zum Sonnabend in Berlin zugetragen hat, Mord und Selbstmord einer geachteten Familie, ist auf Verluste zurückzuführen, die das Haupt der Familie bei der Uebernahme von Arbeiten in Neubauten erlitten hatte. Er ist bei Subhastationen mit seinen Forderungen ausgefallen und hat das Nachsehen gehabt. Man muß fragen, ob dieser Vorfall nicht die eindringliche Lehre enthält, mit der Verleihung der Bevorrechtung an Bauhandwerker ein schnelleres Tempo als bisher einzuschlagen. Das bisherige Zögern ist umsoweniger zu verstehen, als es thatsächlich die Absicht der Regierung ist, die Bauhandwerker gegenüber dem gewissenlosen Spekulantenthum besser als bisher zu schützen. Im Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuchs für das deutsche Reich sind die Mittel und Wege angegeben, wie Bauhandwerker ihre Forderungen sichern können, durch rechtzeitige Anmeldung an Gerichtsstelle, die schon bei der Uebernahme der Bauarbeiten zu geschehen hat. Als in der Petitionskommission des preußischen Abgeordnetenhauses im vorigen Jahre diese Dinge zur Sprache kamen, verwies ein Regierungskommissar aus dem Justizministerium ausdrücklich auf die zukünftige allgemeine gesetzliche Regelung der Materie. Aber bis zu ihrer Durchführung werden noch mindestens zwanzig Jahre vergehen, und es kann nicht eingesehen werden, warum die so nothwendige Reform nicht jetzt schon stattfinden soll. Hat man doch auch mit der Beseitigung des bevorrechteten Pfandrechts der Vermiether nicht bis zur Fertigstellung des bürgerlichen Gesetzbuchs gewartet.

— Ein seltener Prozeß wird in nächster Zeit in Erfurt verhandelt werden. Der dortige Erste Staatsanwalt hatte in einem Plaidoyer den Redakteur der Erfurter sozialdemokratischen „Tribüne", Hülle, einen „gewerbsmäßigen Ehrabschneider" genannt. Der Redakteur hat deshalb wegen Beleidigung seiner Person gegen den Staatsanwalt Strafantrag gestellt. Während das dortige Amtsgericht den Strafantrag abgelehnt hatte, hat das Landgericht die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den Staatsanwalt vor dem Schöffengericht beschlossen.

— Der Deutsche Buchdruckerverein begeht am 10. Juni in Mainz unter voraussichtlich großer Betheiligung die Feier seines 25jährigen Bestehens. Der Verein, welcher am 15. August 1869 in Mainz gegründet wurde, hat während seines viertelhundertjährigen Bestehens nicht nur die Interessen seiner Mitglieder und des Gewerbes wahrgenommen, sondern auch nach Kräften für das Wohl seiner Arbeiter durch Errichtung von Kassen, Arbeitsnachweisen u. s. w. gesorgt. Zur Zeit zählt er ungefähr 1400 Mitglieder, welche ungefähr 15 000 gelernte Gehilfen beschäftigen.

— Wie aus Tanga (Deutschostafrika) geschrieben wird, fand am 9. Mai die Probefahrt der ersten Lokomotive auf der im Neubau begriffenen Strecke Tanga-Sega in einer Streckenlänge von ungefähr 4 Kilometern statt. Interessant war der Eindruck, den die schnaubende Maschine auf die dortigen Einwohner machte. Ganz Tanga war auf den Beinen und sah mit Staunen, daß das dampfende, schwarze Ungeheuer nicht allein sich vorwärts bewegte, sondern auch eine Anzahl Wagen mit Leichtigkeit nach sich zog. Mit Ausrufen des Erstaunens begleiteten sie jede Bewegung der Lokomotive und versuchten, derselben laufend zu folgen, was ihnen aber nicht gelang. Am Schlusse der Fahrt umringten sie den Direktor der Bahn und begleiteten diesen, eine Goma tanzend und Freudenrufe ausstoßend, bis zu seiner Wohnung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im ungarischen Abgeordnetenhause erklärte Dr. Wekerle: Nachdem die Vorschläge der Regierung nicht im vollen Umfange von der Krone angenommen wurden, demissionirte das Kabinet. Die Krone nahm die Demission entgegen, traf aber noch nicht endgiltige Entscheidung. Man hält deshalb die Erörterung der Motive gegenwärtig noch nicht für passend. Die formelle Demission sei erst am Sonnabend eingereicht worden. Die Mission Khuen-Hedervarys sei keine formelle, ein Kabinet zu bilden, sondern er soll sich nur über die Lage orientiren. Das Haus nimmt die Anträge Wekerles an, bis auf Weiteres seine Sitzungen zu halten. Im Oberhaus gab Wekerle die gleiche Erklärung ab wie im Abgeordnetenhause und ersuchte das Haus, sich zu vertagen, bis ein neues konstitutionelles Kabinet in der Lage sei, die politische Vertretung zu übernehmen. Das Haus vertagte sich sodann bis zur Lösung der Kabinetskrisis.

Italien.

Das Ministerium hat in der Finanzfrage am Sonnabend einen Erfolg errungen, allerdings noch nicht den Erfolg der Annahme der Finanzvorschläge, aber doch die Wahrscheinlichkeit einer längeren Hinausschiebung der Beschlüsse der Kammer bis zu einem für die Finanzpläne günstigeren Zeitpunkt. Erreicht wurde dieser Erfolg durch einen von Crispi eingebrachten Antrag, eine Kommission zur Ausarbeitung von Vorschlägen über weitere mögliche Ersparnisse einzusetzen und bis dahin die Weiterberathung der finanziellen Maßregeln zu unterbrechen.

Wie die „Agenzie Stefani" mittheilt, ist durch ein königliches Dekret die Aufhebung des Belagerungszustandes in der Provinz Massa-Carrara verkündigt und General Heusch seiner Funktionen als außerordentlicher Kommissar in Massa-Carrara enthoben worden.

Schweiz.

Der Antrag der Sozialisten über das „Recht auf Arbeit", wonach der Staat den Arbeitslosen Arbeit zuweisen müßte, wurde in der Volksabstimmung mit 290 000 gegen 71 000 Stimmen abgelehnt.

Frankreich.

Zum französischen Kammerpräsidenten ist, wie vorauszusehen war, Casimir Périer gewählt worden. Er erhielt 229 Stimmen, während sein Gegenkandidat Bourgeois, der von den Radikalen aufgestellt war, nur 178 Stimmen erlangte. Zum Vizepräsidenten der Deputirtenkammer wurde Burdeau mit 201 Stimmen gewählt.

Portugal.

Das tägliche Erscheinen des Bulletins über die Darmkrankheiten ist in Folge Aufhörens der Epidemie eingestellt worden. Zugleich ist festgestellt, daß asiatische Cholera nicht vorgelegen hat.

Bulgarien.

Die Regierung läßt verbreiten, daß alles ruhig geworden sei. Stoilow erklärte, daß sein Bestreben ein ehrlicher Versuch sein werde, ob sich das Land nach strengen Grundsätzen der Verfassung regieren lassen werde. Stoilow und Natschewitsch machten den diplomatischen Agenten ihre Besuche und gaben Erklärungen im Sinne des Programmes des neuen Kabinets ab. Zugleich erklärt die „Agence Balcanique" die von auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht von der Verhaftung Stambulow's und seiner Kollegen für vollständig erfunden. Kein Wohnhaus eines der früheren Minister werde bewacht außer dasjenige Stambulow's; diese Maßregel sei zur persönlichen Sicherheit Stambulow's angeordnet worden; der Ein- und Ausgang zu Stambulow sei vollständig frei. Derselbe empfing unter anderen Besuchen diejenigen mehrerer diplomatischer Agenten.

Asien.

Das japanische Parlament ist durch ein Dekret des Mikado aufgelöst worden. Anscheinend ist die Auflösung erfolgt in Folge der Zunahme der Opposition bei den letzten Wahlen.

Amerika.

Nach Meldungen aus Denver haben Ueberschwemmungen daselbst großen Schaden angerichtet, der auf 300 000 Dollar geschätzt wird. Das Wasser fällt zwar jetzt, steht aber noch immer einige Fuß hoch. Es wurden 4 Leichen aufgefunden. Der Eisenbahnverkehr ist gehemmt. — Die Bergwerksbesitzer in 6 Staaten haben den streikenden Bergleuten erklärt, daß sie andere Arbeiter zum Ersatz der Ausständischen kommen, dieselben durch bewaffnete Macht schützen und die Arbeit in den Bergwerken wieder beginnen lassen werden.

Der Aufstand in Salvador hat eine für die Regierung ungünstige Wendung genommen. Die Truppen der Regierung wurden von den Aufständischen in einem Treffen bei Santa Anna besiegt, wobei 600 Mann getödtet sein sollen. Auch der Bruder des Präsidenten, General Ezeta, unter dessen Befehl die Regierungstruppen standen, soll gefallen sein.

Provinzielles.

Schulitz, 3. Juni. Zur Fahnenweihe des hiesigen Landwehrvereins trafen die Vereine aus Bromberg, Fordon, Nakel, Crone, Argenau und Thorn hier ein. Nach dem Empfange wurde bei Herrn Krüger der Frühschoppen eingenommen. Die Fahnen wurden zum Vorsitzenden des hiesigen Landwehrvereins gebracht. Um 1/2 2 Uhr begann das gemeinschaftliche Mittagessen, bei welchem die Kapelle der Einundsechziger aus Thorn die Musik stellte. Von dem Bromberger Landwehr-Sängerbund wurden bei der Tafel zwei Lieder gesungen, die lebhaften Beifall fanden. Zur Fahnenweihe waren noch erschienen der Bezirks-Kommandeur Oberstlieutenant Hirschberg aus Bromberg nebst Bezirksadjutant. Um 1/2 4 Uhr traten die Vereine auf dem Marktplatze zur Fahnenweihe zusammen, bei welcher der Vorsitzende des Landwehr-Vereins Schulitz, Premier-Lieutenant Kaufmann Wegner, die Weiherede hielt. Die Fahnennägel wurden von verschiedenen Vereinen gespendet. An die Fahnenweihe schloß sich auf dem Marktplatze ein Parademarsch. Vor der Weihe sang der Bromberger Landwehr-Sängerbund das Weihelied mit Orchesterbegleitung, nach derselben ein zweites Lied. Abends war im Vereinslokale Krüger Konzert, mehrere weitere Gesangsvorträge des genannten Sängerbundes fanden großen Beifall. An das Konzert schloß sich ein brillantes Feuerwerk, von 11 Uhr ab war in zwei Lokalen Ball. Um 12 Uhr verabschiedeten sich die Gäste und traten nach angenehm verlebten Stunden die Rückreise an.

d **Kulmer Stadtniederung**, 4. Juni. Heute brannten die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Käthners Wiesemann-Rathsgrund vollständig nieder.

Marienwerder, 3. Juni. Die straßenweise Nummerirung der Häuser unserer Stadt ist sehr strikte durchgeführt worden, so strikte, daß selbst der Kirchhof nicht unbedacht geblieben ist. Stolz prangt auf dem Hauptportale des evangelischen Kirchhofes weiß auf blauem Grunde die Zahl „18". Trotzdem dort Mieths- und Steuerfreiheit herrscht, soll sich Niemand sehnen, dieses „Haus" zu beziehen.

Marienwerder, 4. Juni. In eine entsetzliche Lage gerieth am Sonnabend Abend ein 5jähriger Knabe, welcher auf der Straße stehend dem Militär-Konzerte auf dem Flottwellsplatze lauschte. Derselbe wurde von einem herannahenden Fuhrwerk erfaßt und zu Boden geschleudert. Das Entsetzen der Umstehenden verwandelte sich bald in freudiges Staunen, denn der Kleine erhob sich unbeschädigt von der Erde, obgleich das Gefährt über ihn hinweggegangen. Weder die Pferde noch der Wagen hatten das Kind berührt.

Elbing, 3. Juni. Der vor etwa einem halben Jahre ins Leben gerufene Preußische Regattaverband hielt heute hierselbst die erste Ruder-Regatta ab, welche in jeder Beziehung als eine wohlgelungene zu bezeichnen ist und entschieden dazu beitragen dürfte, den edeln Rudersport neu zu beleben und demselben immer neue Freude zuzuführen. In den weitesten Kreisen der Bevölkerung — und auch namentlich unter den Damen — wurde diesem sportlichen Ereignisse das regste Interesse entgegengebracht, das bewies die rege Theilnahme an dieser Veranstaltung. Letztere wurde namentlich durch Stiftung von Ehrenpreisen, Zeichnungen für den Garantiefonds u. s. w. bekundet. Die Rennstrecke hatte für sämmtliche 6 Rennen eine Länge 1800 Meter. An dem Rennen betheiligten sich der Danziger Ruderverein, die Elbinger Rudervereine „Nautilus" und „Vorwärts" und der Graudenzer Ruderverein.

Dirschau, 3. Juni. Es ist geglückt, den [...]rüchtigten Einbrecher und Mörder Stein aus Dirsch[...] der erst vor Kurzem aus dem Gefängniß zu Starg[...] entsprungen ist, in Hamburg, wo er ähnliche Verbre[...] verübt hat, zu ergreifen. Der Flüchtling ist [...] Gerichtsgefängniß zu Pr. Stargard zugeführt wor[...]

Wollstein, 1. Juni. Am 29. v. M. entstand [...] dem Gehöft des Eigenthümers Ostrowski II in [...] Obra Hauland Feuer, welches in kurzer Zeit n[...] nur die sämmtlichen auf demselben befindlichen [...]bäude, sondern auch noch drei andere Wirthscha[...] und zwar die der Eigenthümer Dumke, Giering [...] Misiolt einäscherte. Die Anzahl der niedergebrann[...] Gebäude beträgt 15.

Pr. Stargard, 2. Juni. Herr Bischof [...] Redner kam heute Nachmittag auf der Reise [...] Pelplin nach Pogutken durch unseren Ort. [...] Vorreiter ritten dem mit vier Pferden bespann[...] Wagen voraus. In Pogutken findet morgen Firm[...] statt, worauf die Reise nach Schöneck fortge[...] werden soll. — Bei dem am 19. Mai hier aus[...]brochenen Feuer drang die Frau des Besitzers, [...] ihre Habseligkeiten zu retten, in das brennende H[...] ein und mußte halb bewußtlos wieder herausgel[...] werden. Heute ist Frau Ziehlke den Brandwund[...] die sie sich dabei an Kopf und Händen zugezogen ha[...] erlegen.

Mlecewo, 2. Juni. Wie gemüthlich es auf [...] Strecke der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn un[...] dem Eisenbahnpersonal und dem Publikum zuge[...] beweist wiederum folgender Vorfall: Als heute [...] Zug 3 um 6 Uhr Nachmittags die hiesige Stat[...] verließ, sah man, zum Ergötzen des Publikums, ei[...] Angestellten der genannten Eisenbahn recht bequem [...] einem noblen Landauer sitzen, der sich als Fracht[...] auf einem offenen niedrigen Waggon befand. [...] weiche Sitz behagte dem Eisenbahnbeamten wohl bes[...] als der harte Sitz auf seiner Dienststelle. Die Eis[...]bahn der Strecke Marienburg-Mlawka ist bekanntl[...] privat, dürfte aber in nächster Zeit verstaatli[...] werden.

Stolp, 2. Juni. Fünf Husaren des 5. Husar[...] Regiments werden in die Schutztruppe für Westafr[...] eingestellt werden. Neben freier Hin- und Rückre[...] nach und von Südwestafrika, freier Unterkunft, [...]kleidung und Verpflegung im Schutzgebiet erhalten [...] 1000 Mark für das Jahr. Sie dienen jetzt im zweit[...] Jahr und haben sich verpflichtet, nach Ablauf der [...]tiven Dienstzeit noch 4 bis 5 Jahre der Schutztrup[...] anzugehören. Nach dieser Zeit können sie die Ve[...]pflichtung entweder verlängern, oder es wird ihne[...] wenn sie in der Kolonie bleiben wollen, durch Z[...]weisung von Land und Vieh die Ansiedelung e[...]leichtert. — Von der hiesigen Strafkammer ist e[...] Handelsmann, welcher ein 14jähriges Mädchen m[...] Gewalt zu küssen versucht hat, zu vier Monaten G[...]fängniß verurtheilt worden.

Bromberg, 4. Juni. Unter Betheiligung mehrer[...] auswärtiger Vereine beging gestern der Bromberg[...] Gewerkverein der Maschinen- und Metallarbeiter da[...] Bestehen seines 25jährigen Bestehens. Ein Theil de[...] Komitees begab sich früh nach dem Bahnhof zu[...] Empfange des Thorner Gewerkvereins, der zu[...] Empfangsschoppen nach dem Gambrinussaale geleit[...] wurde. Es schloß sich daran eine Besichtigung de[...] Sehenswürdigkeiten unserer Stadt. Um 10 Uhr em[...]fing der zweite Theil des Komitees den Inowrazlaw[...] Verein. In der Gambrinushalle versammelten si[...] um 11 Uhr alle Gäste und Mitglieder zu einem Kon[...]zert; der Culmseer Verein war inzwischen noch ein[...]getroffen und gegen 1 Uhr begaben sich sämmtlich[...] Vereine mit Fahnen und unter Vorantritt der Ar[...]tilleriekapelle zum Vereinslokal Woythaler, wo da[...] Mittagsmahl eingenommen wurde. Nach einem Spaziergange nach der Wißmannshöhe u. s. w. erfolgt[...] um 4 Uhr von Woythaler der Ausmarsch nach dem Schützenhause. Voran marschirte der Thorner Verei[...] als ältester der auswärtigen Vereine. Im Schützen[...]hause folgte die Begrüßung der Gäste durch ein Vor[...]standsmitglied des hiesigen Vereins; ein treffende[...] Prolog wurde von einem Mädchen gesprochen un[...] darauf ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht. Im weiteren Verlaufe des Festes wechselten Gesang, Kon[...]zert und Ansprachen mit einander ab. Der Aufenthalt in dem schönen Schützengarten an dem sonnigen Nach[...]mittage war ein sehr angenehmer. Ein Tänzchen im engsten Rahmen der Vereine beendete das schöne Fest.

Aus dem Kreise Bromberg, 3. Juni. Der Wollhandel hat in unserem Kreise begonnen und wird anscheinend einen weniger befriedigenden Verlau[...] nehmen, als in den Vorjahren. Die Wollproduktion in der Gegend ist bedeutend zurückgegangen, da viele Besitzer die Schafzucht zu Gunsten der Rindviehzucht verringert haben. Soweit bis jetzt von einem Preisstand die Rede sein kann, ist ein nicht unerheblicher Rückgang gegen das Vorjahr zu bemerken, und die Kauflust im Allgemeinen recht lau. Die Wollen werden meistens auf dem Berliner Wollmarkt abgesetzt. Die Wäsche ist in diesem Jahre recht befriedigend ausgefallen.

Posen, 4. Juni. Der polnische Katholikentag wurde nach vorhergegangener Andacht in der Sankt Martinskirche gestern Abend 7 Uhr in Gegenwart des Erzbischofs und der Weihbischöfe beider Domkapitel durch den Vorsitzenden des Komitees Professor Dr. Wicherciewicz begrüßt. Zum Präsidenten wurde der ehemalige Abgeordnete Emil v. Czarlinski gewählt, der mit einem Hoch auf den Papst und den Kaiser die Versammlung eröffnete, worauf der Erzbischof in längerer Ausführung erwiderte. Es sprachen außerdem v. Kozlowski, Mitglied des österreichischen Reichsraths, Pater Brzezinski aus Galizien und Graf Hektor Cwilecki. Um 9 Uhr war die Versammlung beendet.

Lokales.

Thorn, 5. Juni.

— [Ueber die Höhe der zulässigen Abschreibungen] bei der Selbsteinschätzung zur Staatseinkommensteuer, über die in den Kreisen der Handels- und Gewerbetreibenden augenscheinlich noch mancherlei Zweifel bestehen, ist an die Steuerbehörden ein Ministerialerlaß ergangen, aus dem wir Folgendes hervorheben. Bei Gebäuden ist für die Höhe der Abschreibung lediglich maßgebend die Minderung des Bauwerthes derselben, nicht etwa auch eine event. Minderung ihrer Verwerthbarkeit. Aus dem gleichen Grunde würde es keine Berücksichtigung finden können, wenn in Folge allgemeinen Preisrückganges oder ähnlicher Umstände der Verkaufswerth der Gebäude ein geringerer geworden ist. Haben auf den Buchwerth eines Gebäudes Absetzungen stattgefunden, so dürfen bei dem Neubau desselben die Baukosten nicht

als Betriebsausgaben in Abzug gebracht werden, es sei denn, daß ein entsprechender Gegenwerth in die Aktivseite der Bilanz, also auf Baukonto, eingesetzt worden ist.

— [Die neue Bahnstrecke Lessen-Riesenburg-Marienwerder] wird jedenfalls in kürzester Frist in Angriff genommen werden; denn seit Sonnabend haben bereits drei Landmesser mit den Vermessungsarbeiten begonnen. Es soll zunächst die Strecke Riesenburg-Lessen vermessen und abgesteckt werden.

— [Drei neue Haltestellen] sollen im Verlaufe dieses Jahres auf der Strecke Gnesen-Jarotschin errichtet werden und zwar Zydowo zwischen Gnesen und Schwarzenau, Marzenin zwischen Schwarzenau und Wreschen und Dietrichsfeld zwischen Wreschen und Miloslaw.

— [Postkarten mit Nachnahme.] Es dürfte noch wenig bekannt sein, daß jetzt auch Postnachnahmen auf Postkarten zulässig sind. Dadurch gestaltet sich das Einziehen von Forderungen nicht nur einfacher, sondern auch billiger. Während der Postauftrag außer der Gebühr von 20 Pfennig für die Postanweisung mindestens 30 Pfennig kostet, kommt die Nachnahmepostkarte nur auf 15 Pfennig nebst den Uebersendungskosten des Geldes zu stehen. Die Nachnahmepostkarten sind auch nach Oesterreich zulässig.

— [Kollekte.] Der Herr Oberpräsident hat dem Westpreußischen Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei in Danzig gestattet, während der Zeit vom 1. d. Mts. bis zum 31. März 1895 bei den Bewohnern der Provinz Westpreußen eine Kollekte abzuhalten, deren Ertrag insbesondere zur Ansammlung eines Baufonds für die Errichtung eigener Anstaltsgebäude in der Arbeiterkolonie Heilmarshof bestimmt ist.

— [Ein seltsamer Prozeß] kam am letzten Donnerstag in Mainz vor dem Schöffengericht zur Verhandlung, der sich wegen Beleidigung der Mitglieder des Kriegsgerichts zu Thorn gegen ein Dienstmädchen richtete. Das Mädchen hatte seit Jahren ein Verhältniß mit einem Vizefeldwebel des in Mainz in Garnison stehenden Brandenburgischen Fußartillerieregiments Nr. 3. Der Feldwebel war vor einiger Zeit nach Thorn versetzt. Hier ließ er sich Unredlichkeiten zu schulden kommen und wurde vom Kriegsgericht zu einer Freiheitsstrafe und zur Degradation verurtheilt. Der Verurtheilte schrieb dies dem Mädchen, seiner Geliebten, und bemerkte dabei, daß er seine Strafe nur der Denunziation eines Mannes zu verdanken hätte. In der Antwort hierauf, die dem Kommandanten von Thorn in die Hände kam, da der Verurtheilte inzwischen seine Strafe angetreten hatte, soll die Beleidigung des Kriegsgerichts enthalten sein. Das Schöffengericht erkannte aber auf Freisprechung, da das Mädchen nicht das Bewußtsein hatte, die Mitglieder des Kriegsgerichts zu beleidigen.

— [Im Schwellengeschäft] hat sich neuerdings eine lebhafte Kauflust bemerkbar gemacht. Es werden kieferne Schwellen zum Preise von 1,90 Mk. gesucht, während die Verkäufer auf 2 Mk. pro Stück halten. Die deutschen Eisenbahnen zeigen Bedarf; Rußland hat aber für seine neue im Bau begriffene Eisenbahn selbst Verwendung für Schwellen, und so ist zu erwarten, daß sich das Schwellengeschäft bald neu beleben wird. Aus dem Vorjahre sind große Vorräthe vorhanden; in diesem Jahre sind bisher nur wenig Schwellen auf der Weichsel eingetroffen.

— [Die Zufuhr an Schweinen aus Rußland] hat in letzter Zeit erheblich nachgelassen. Der Bedarf im Inlande ist auch nicht mehr so groß als in den Vorjahren, da in Folge der vorjährigen guten Ernten die Mastung intensiver als in den letzten Jahren hat betrieben werden können.

— [Der 13. Verbandstag der Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens] wurde am Sonnabend und Sonntag im Schützenhause zu Graudenz abgehalten. In der am Sonnabend Abend abgehaltenen Vorversammlung wurde die Tagesordnung festgestellt und zu Kassenrevisoren die Herren Kosemundt-Thorn und Richter-Bromberg gewählt. Am Sonntag früh unternahmen dann die von auswärts erschienenen Verbandsmitglieder einen Rundgang durch die Stadt. Um 11 Uhr begann dann die Hauptversammlung. Herr Schmidt-Elbing hielt als Verbands-Vorsitzender eine kurze Begrüßungsansprache. Herr Weiß-Graudenz erstattete alsdann den Kassenbericht. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten sprach dann Herr Schmidt-Elbing über die Fortschritte im Kleingewerbe, insbesondere im Töpfergewerbe. Darauf hielt Herr Monath-Elbing einen sehr interessanten Vortrag über Hygiene und Heizung. Nachdem noch verschiedene technische Fragen erledigt worden, wurde der bisherige Verbandsvorstand wiedergewählt und als Ort für den nächsten Verbandstag Bromberg gewählt.

— [Von der Cholera.] Aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet geht uns die Nachricht zu, daß bei den drei in Schillno verstorbenen Personen, den Stromarbeitern Hellwig und Lange, sowie dem Sohne des letzteren, durch die bakteriologische Untersuchung unzweifelhaft asiatische Cholera diagnostizirt worden ist. Es sind ferner an Cholera in der Stadt Warschau in der Zeit vom 25. bis 31. Mai erkrankt 19 Personen, gestorben 10, im Gouvernement Warschau vom 26. bis 30. Mai erkrankt 37, gestorben 19. im Gouvernement Petrikau vom 25. bis 29. Mai erkrankt 1, gestorben 1, im Gouvernement Radom vom 20. bis 27. Mai erkrankt 12, gestorben 7, im Gouvernement Plozk vom 25. bis 28. Mai erkrankt 10, gestorben 8 Personen, davon 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle in der Stadt Plozk; 7 Erkrankungen, 5 Todesfälle in Mlawa. Die Zahl der bis zum 1. Juni cr. in Mlawa an Cholera Erkrankten beträgt 29; davon sind 16 gestorben, 8 genesen und 5 noch in Behandlung. Außer den drei in Schillno an der Cholera verstorbenen Personen waren noch vier Schiffer erkrankt, die indeß schon wieder soweit genesen sind, daß sie heute ihrer Arbeit nachgehen konnten. Der Ueberwachungsdienst auf der Weichsel ist hier zwar noch nicht angeordnet worden, doch ist Herr Strommeister Porsch von dem Herrn Regierungspräsidenten gestern Nachmittag telegraphisch angewiesen worden, seinen Dampfer „Emma" zum Abgang nach Schillno bereit zu halten. Der Herr Regierungspräsident wird im Laufe des heutigen Nachmittags persönlich hier in Thorn eintreffen, um nähere Anordnungen in Bezug auf den Ueberwachungsdienst zu treffen. Der bei Rudak am Sonntag Morgen verstorbene Flößer ist gestern in Rudak beerdigt worden, nachdem Darmtheile von ihm zur bakteriologischen Untersuchung eingesandt worden. — Im „Reichsanzeiger" wird ferner amtlich bekannt gegeben, daß im Laufe der letzten Woche in dem hart an der russischen und österreichischen Grenze belegenen Ort Myslowitz (Oberschlesien) sieben Cholerafälle, davon sechs mit tödtlichem Ausgange festgestellt worden sind. Zweckentsprechende Schutzmaßregeln sind sofort seitens der zuständigen Behörden ergriffen. Derartige Vorkommnisse, so fügt das amtliche Blatt beruhigend hinzu, auf deren Wiederholung man sich bei dem Herrschen der Cholera in einem Theil unserer Nachbarstaaten auch für die Zukunft gefaßt machen muß, haben keinerlei bedrohliche Bedeutung für die Allgemeinheit, da nach den Erfahrungen der Vorjahre erwartet werden darf, daß es den Behörden gelingen wird, ein weiteres Umsichgreifen der Seuche zu hindern. — Bis auf Weiteres werden die vom Kaiserlichen Gesundheitsamt, als der gemeinsamen Meldestelle für Cholerafälle, zur Publikation zusammengestellten Nachrichten über den Stand der Cholera im Inlande wöchentlich in dem amtlichen Organ dieser Behörde, den „Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamts", abgedruckt werden.

— [Der Landwehrverein] hält morgen Abend im Schützenhause eine Hauptversammlung ab.

— [Das Bromberger Lehrerinnen-Seminar] unternahm heute einen Ausflug nach Thorn und besichtigten die jungen Damen im Laufe des heutigen Vormittags die hiesigen Sehenswürdigkeiten, u. a. auch die Treppe im Wendisch'schen Hause. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir darauf aufmerksam machen, daß fremde Besucher ebenso wie einheimische von unserem Rathhausthurm eine höchst lohnende Rundsicht genießen, wenn sie sich die kleine Mühe nicht verdrießen lassen, den allerdings ziemlich beschwerlichen Aufstieg zu unternehmen.

— [Schulspaziergang.] Herr Lehrer Nadzielski von der höheren Töchterschule unternahm gestern Nachmittag mit seiner Klasse einen Schulspaziergang nach der Ziegelei, wo Lehrer und Schülerinnen einige Stunden bei fröhlichen Spielen verbrachten. Der für heute angesetzte Spaziergang der Knaben-Mittelschule und Ersten Gemeindeschule wurde des ungünstigen Wetters wegen auf morgen vertagt.

— [Grober Unfug.] Drei Arbeiter aus Podgorz legten auf das Schienengeleise der Posener Bahn hinter Schlüsselmühle einen Stein, der von der Maschine des heranbrausenden Zuges zermalmt wurde. Der Staatsanwalt wird sich wohl mit diesem Unfug zu beschäftigen haben.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 14 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,49 Meter über Null.

Eingesandt.

Nachdem einige Todesfälle an der cholera asiatica in Schillno vorgekommen sind, wäre es sehr empfehlenswerth, wenn der geplante Ausflug der Bürgertöchterschule nach Ottlotschin vorläufig aufgegeben oder nach einem anderen Orte verlegt würde.

Ein Familienvater.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. Juni.

Fonds: fest.			4.6.94.
Russische Banknoten		219,45	219,30
Warschau 8 Tage		218,05	217,95
Preuß. 3% Consols		90,10	90,00
Preuß. 3½% Consols		102,40	102,20
Preuß. 4% Consols		106,10	106,10
Polnische Pfandbriefe 4½%		fehlt	67,90
do. Liquid. Pfandbriefe		66,20	66,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,75	99,00
Diskonto-Comm.-Antheile		186,50	186,25
Oesterr. Banknoten		163,15	163,15
Weizen:	Juni	130,50	128,00
	Septbr.	133,00	133,25
	Loco in New-York	57¼	56⅞
Roggen:	loco	112,00	112,00
	Juni	113,00	112,00
	Juli	114,25	114,00
	Septbr.	117,00	115,50
Rüböl:	Juni	42,90	43,10
	Oktober	42,90	43,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	49,60	49,10
	do. mit 70 M. do.	30,00	29,30
	Juni 70er	33,60	33,60
	Septbr 70er	35,00	35,00

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	50,75 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	29,85 „	—,— „
Juni	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 5. Juni 1894.

Wetter: trübe, regnerisch.
Weizen: bleibt anhaltend flau, denn es fehlt jede Kauflust, 128/29 Pfd. bunt 122/23 M., 130/31 Pfd. hell 125 M., 132/33 Pfd. hell 126/27 M.
Roggen: unverändert, sehr kleines Geschäft, 119/20 Pfd. 102/3 M., 121/23 Pfd. 104/5 M.
Gerste: sehr flau, feine Waare ohne Angebot, Futterw. fast unverkäuflich, 85/86 M.
Hafer: guter inländischer 126/32 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 4. Juni. In der Steinbrucher Pulverfabrik fand eine fürchterliche Dynamitexplosion statt, wobei zwei Arbeiter verbrannten und mehrere schwer verwundet wurden.

Paris, 4. Juni. „Siecle" meldet unter Reserve, daß gestern in Paris vier Personen an der cholera nostras gestorben sind.

„Gaulois" veröffentlicht ein Interview mit dem König Alexander von Serbien, der energisch gegen die in der Presse gebrachte Mittheilung protestirte, daß fremde Einflüsse die jüngsten Ereignisse in Serbien hervorgerufen haben sollen.

Paris, 4. Juni. Der „Figaro" theilt heute mit, daß die Angelegenheit Turpins zu Gunsten Frankreichs geregelt sei, und der Erfinder infolgedessen heute nach Paris zurückkehren werde. — Weiter meldet dasselbe Blatt, Turpin selbst habe erklärt, daß er zwecks Verwerthung seiner neuen Erfindung mit Deutschland und einer belgischen Gesellschaft in Unterhandlung gestanden habe, ja sogar auf dem Punkte gewesen sei, mit Deutschland abzuschließen. Nur die Unzahl Briefe, die er aus Frankreich erhalten, haben ihn von dem Abschluß eines Vertrages zurückgehalten. „Figaro" veröffentlicht dann noch Bruchstücke aus den Korrespondenzen, die angeblich zwischen Turpin und einem deutschen Militär-Attaché gewechselt worden sind. Der Inhalt dieser angeblich gewechselten Schriftstücke ist jedoch völlig belanglos.

Sofia, 4. Juni. Die Meldung, daß die Verhängung des Hausarrestes über Stambulow und Petkow aufgehoben worden sei, bestätigt sich nicht. Dieselben befinden sich vielmehr noch unter strengster Bewachung. Der Kommandant der Feuerwehr, sowie mehrere andere Anhänger Stambulows wurden verhaftet. Mit der Leitung des Sicherheitsdienstes ist der Oberstlieutenant Zontschow betraut worden. Das über das französische Journal verhängte Verbot des Erscheinens ist aufgehoben worden. Ferner wurde stattgegeben, daß nicht gerichtlich verfolgte Emigranten nach Bulgarien zurückkehren dürfen.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 5. Juni.

Budapest. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag die Präsidenten des Abgeordneten- und des Magnatenhauses und darauf den Grafen Hedervary in Audienz. Nachdem letzteren die Kabinetsbildung mißlungen, hofft man immer noch, daß Wekerle die Neubildung übernehmen werde.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Veranlassung des hier am 13. Juni dieses Jahres stattfindenden **Wollmarktes** bringen wir die Bestimmungen der diesseitigen Polizei-Verordnung vom 30. Mai 1876 hiermit wie folgt zur genauesten Beachtung in Erinnerung:

§ 1.

Der Wollmarkt wird nur auf dem hiesigen (alten) Viehmarktplatze abgehalten. Es ist daher die Anfuhr und Ablagerung von Wolle auf den Straßen und Plätzen der hiesigen Stadt zum Zwecke des Verkaufs in der Zeit vom 12. bis einschließlich 13. Juni nicht gestattet. Dergleichen Zufuhren sind sofort auf den (alten) Viehmarktplatz zu dirigiren.

§ 2.

Die für den hiesigen Markt bestimmte Wolle darf nicht früher als vom 12. Juni Nachmittags ab auf dem (alten) Viehmarktplatz gelagert werden.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung ziehen eine Geldstrafe bis zu 9 Mk. oder verhältnißmäßige Haft nach sich.

Thorn, den 4. Juni 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse Gelder auf Wechsel gegen 5% Zinsen ausleiht.

Thorn, den 2. Juni 1894.

Der Magistrat.

J. KLAR,

Leinen- und Wäsche-Bazar,

Elisabeth-Strasse 15,

empfiehlt zu besonders billigen Preisen:

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Teppiche, Portièren, Steppdecken.

Specialität: Oberhemden, Cravatten. 

Streng reelle Bedienung.

Heute Vormittag 9¼ Uhr entschlief nach langem schweren Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Hedwig Will,
geb. **Schwartz,**
im 35. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an

Mocker, den 4. Juni 1894.

Gustav Will, Friseur.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. Juni, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Lindenstr. 2, aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß der in Schillno vorgekommenen Fälle von echter **Cholera** werden mit dem heutigen Tage sowohl die in der Weichsel befindlichen Privat-**Bade-Anstalten,** als auch die städtische öffentliche Bade-Anstalt **geschlossen;** das **Baden in der Weichsel** ist von jetzt ab nach der Polizei-Verordnung vom 18. August 1853 (Amtsblatt Seite 210) **strafbar.**

Dies bringen wir mit der Warnung zur allgemeinen Kenntniß, sich **vor jeder Benutzung des Weichselwassers** — sowohl als Trink- oder Gebrauchswasser **zu hüten;** auch die übrigen Wässer sind nur in gekochtem Zustande zu benutzen.

Die hiesigen Einwohner und Grundstücksbesitzer werden im Interesse des allgemeinen Gesundheitszustandes aufgefordert, nicht allein **die Höfe, Aborte und Abflüsse** rein zu halten und **zu desinfiziren,** sondern auch für die gründliche **tägliche Desinfektion** der **Küchenabfälle,** des **Gemülls** und **Kehrichts,** sowie der in den einzelnen Stockwerken der Häuser befindlichen **Ausgußbehälter** und **Leitungsröhren** zur Aufnahme und Ableitung der **Küchenwässer** rc. zu sorgen.

Als ein gutes, billiges **Desinfektionsmittel** wird ärztlicherseits empfohlen: 1 Liter ungelöschter Kalk ist in einem Liter Wasser zu löschen und sodann mit 3 Litern Wasser zu verdünnen.

Gleichzeitig bringen wir nachstehende

„Polizei-Verordnung.

Auf Grund der Bestimmung der §§ 137 Abs. 2, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juni 1883, sowie auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder was folgt:

§ 1. Die nach § 9 des durch die Allerh. Kabinetsordre vom 8. August 1835 (G.-S. S. 240) genehmigten Regulativs, betr. die sanitätspolizeilichen Vorschriften bei ansteckenden Krankheiten, durch § 25 daselbst angeordnete Pflicht zur **Anzeige eines jeden Cholera-Erkrankungsfalles** wird auf alle der **Cholera verdächtigen Fälle** (von heftigen Brechdurchfällen aus unbekannter Ursache mit Ausnahme der Brechdurchfälle bei Kindern bis zum Alter von zwei Jahren) ausgedehnt.

§ 2. Alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe, sowie Medizinalpersonen sind verpflichtet, von allen in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen von Erkrankungen der im § 1 gedachten Art nicht nur der zuständigen Polizeibehörde, sondern **gleichzeitig** auch dem zuständigen Kreisphysikus ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1 und 2 werden, soweit sie nicht den Bestimmungen des § 327 des Reichsstrafgesetzbuches unterliegen, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark eventuell mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Marienwerder, den 31. Juli 1892.

Der Regierungs-Präsident.
v. Horn.“

zur strengsten Beachtung in Erinnerung.

Thorn, den 4. Juni 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Gewerbetreibenden gebracht, daß die technische **Revision** der Gewichte, Maaße und Waagen in den Geschäftslokalen der Neustadt, der Fischer-, Bromberger- und Jakobs-Vorstadt in nächster Zeit erfolgen wird.

Die Abstellung etwaiger Mängel durch den Aichmeister **Braun,** welcher Schillerstraße Nr. 12, parterre, anzutreffen ist, wird empfohlen.

Thorn, den 19. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizei-Verordnung,

betreffend das Fahren mit Fahrrädern.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1883 verordnet die Polizeiverwaltung für den Umfang ihres Verwaltungsbezirkes unter Aufhebung der Polizeiverordnung vom 13. Mai 1887 — mit Zustimmung des Gemeindevorstandes Folgendes:

§ 1. Innerhalb des Polizeibezirks Thorn darf mit Fahrrädern nur auf dem Fahrdamm und nur in gemäßigtem Tempo gefahren werden.

Bei Wegekreuzungen, um die Straßenecken und in den Straßen, durch welche die Straßenbahn läuft, ist **langsam** zu fahren.

§ 2. **Entgegenkommenden** Fußgängern ist auf der von diesen freigelassenen Seite des Weges in **langsamer** Fahrt auszuweichen.

Vorausgehenden Fußgängern ist durch wiederholtes Glockensignal bei langsamer Fahrt das Herannahen des Fahrrades rechtzeitig vor dem Passiren anzuzeigen. Wird das Signal von den Fußgängern überhört, so sind diese vor dem Passiren anzurufen.

Ist ein für Fußgänger, Reiter oder Fuhrwerke gefahrloses Passiren nicht gesichert, so haben die Fahrer abzusteigen.

§ 3. Fußgängern, Fuhrwerken, Reitern und geführten Pferden ist mit Vorsicht auszuweichen.

§ 4. Mehrere Radfahrer, die gemeinschaftlich desselben Weges fahren, haben, sobald sie sich Fußgängern, Fuhrwerken, Reitern und geführten Pferden nähern, einzeln hintereinander zu fahren und an einer und derselben Seite zu passiren.

Das Wettfahren das Umkreisen von Fuhrwerken und ähnliche Handlungen, welche geeignet sind, den Verkehr zu stören oder Pferde scheu zu machen, sind verboten.

§ 5. Jedes Fahrrad muß eine Lenk-, Hemm- und Klingelvorrichtung, sowie eine Laterne haben, welche während der Dunkelheit genügend erleuchtet sein muß. Die Scheiben der Laterne dürfen nicht von farbigem Glase sein.

§ 6. Jeder Radfahrer muß mit einer, von der Polizeibehörde nach Prüfung seiner Fahrgewandtheit ausgestellten, auf den Namen des Inhabers lautenden Fahrkarte versehen sein, welche er während des Fahrens mit sich zu führen und auf Verlangen den Aufsichtsbeamten vorzuzeigen hat. Die Karte ist zurückzugeben, wenn ihr Inhaber das Radfahren nicht mehr betreibt.

Die Polizeibehörde kann die Ertheilung der Fahrkarte für Personen unter 16 Jahren von einem Antrage der Eltern, Vormünder oder sonstigen Personen, unter deren Aufsicht sich der unerwachsene Radfahrer befindet, abhängig machen.

§ 7. Zwei, der Nummer der Erlaubnißkarte entsprechende, von der Polizeiverwaltung gegen Entrichtung der Anschaffungskosten gelieferte ovale, weiße Nummerschilder sind während des Fahrens an dem Fahrrade sichtbar zu führen, und zwar eine Nummer vorne an der Mitte der Lenkstange, die andere Nummer an der Satteltasche hinten.

§ 8. Das Ueberlassen der Erlaubnißkarte, sowie der Nummer an Unbefugte ist verboten.

§ 9. Auf aktive Militärpersonen in Uniform, welche im Dienst oder zu dienstlichen Zwecken radfahren, finden die Bestimmungen der §§ 6 und 7 keine Anwendung.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nicht allgemeine Strafgesetze in Anwendung kommen, mit Geldbuße von 1—9 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Thorn, den 1. Juni 1894.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Kohli.



Ein in gutem baul. Zustande befindl. 2stöckiges **Wohngebäude** mit Vorgarten u. Gartenhaus, an der Hauptstr. von Mocker, in der Nähe des gold. Löwen, ist umständehalber unter den günstigsten Beding. von sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt bereitwilligst Herr **Zittlau** im gold. Löwen in Mocker. — Ebenda ist eine **Beamtenwohnung** von sofort zu vermiethen.

Mein Grundstück,

nahe am Bahnhof, ist **zu verkaufen.**

A. Rietz, Rudak.

Ein freundliches möbl. Vorderzimmer, III Treppen, dann noch **ein freundl. Hinterzimmer,** 1 Treppe, mit auch ohne Pension, zu haben **Brückenstr. Nr. 16.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände rc. Prospekt franko.

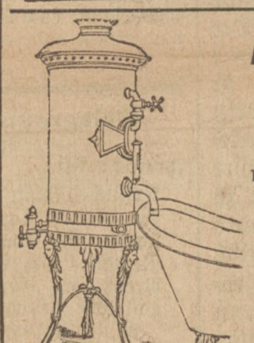
Kaufen Sie nur

André Mauxion's Cacao

½ Kilo 2,40 Mark,

in **Thorn** allein zu haben bei: **Ed. Raschkowski.**





Aachener Badeofen

D. R.-P. 18 000 Stück in Betrieb mit neuen Verbesserungen

in 5 Minuten ein warmes Bad!

bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gasersparniss.

Preisgekrönte Gasheizöfen.

Prospecte gratis und franco.

J. G. Houben Sohn Carl,
Aachen.

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Große Auction.

Wegen Aufgabe der Pachtung soll

Dienstag, den 26. Juni,
Vormittags 9½ Uhr

mein **gesammtes lebendes und todtes Inventarium** in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden, und zwar:

22 Acker- u. Wagenpferde,
4 Saugfüllen,
27 Stück Rindvieh,
200 Mutterschafe mit Lämmern,
150 Zeitschafe,
diverse Schweine,
sämmtliches Ackergeräth, Maschinen u. 2 Kutschwagen.

M. Ohl,
Siemon, Station Unislaw, Kreis Thorn.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Feinste

Castlebay-Matjes-Heringe und neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Möblirtes Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen Fischerstraße 7.

Erfahrene Buchhalterin

gesucht **J. G. Adolph.**

Geübte Rock- u. Taillenarbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung bei **E. Majunke,** Heiligegeiststr. 13.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich sofort melden.

Geschw. Boelter,
akademisch gebildete Modistinnen,
Breitestr.- u. Schillerstr.-Ecke Nr. 30.

Ein junges Mädchen

zum Staubwischen wird gesucht

Ph. Elkan Nachf.

---

1 Gesellen und 2 Lehrlinge verl. A. Wittmann, Schlosserm. Mauerstr. 70.

Ein Lehrling
sowie **ein Laufbursche**
kann sich melden bei
Julius Hell, Brückenstr. 34.

---

1 Klempnergesellen, 1 Lehrling verlangt **Joh. Glogau,** Breitestr. 26.

Wohnungen von gleich, auch per October, mit und ohne Pferdestall, vermiethet **Fr. Bahr, Jacobs-Vorstadt.**

---

2 Wohnungen, von 2 u. 1 Zim., zu verm. z. 1. Okt. **J. Dinter,** Schillerstraße Nr. 8.

Kl einf. möbl. Zim. bill. z. v. Strobandstr. 17.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

Ein möbl. Zimmer u. Kabinet, 1 Trp. nach vorn, von sogl. zu verm. Mauerstr. 52.

Eine eleg. möbl. Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, parterre, mit und ohne Pferdestall, ist vom 1. Juni z. vermiethen **Friedrichstr. Nr. 7, Reitbahn.**

---

1 kleines möblirtes Zimmer vom 15./6. zu vermiethen Tuchmacherstraße 7.

---

2 Stuben nebst Zub. vom 1. Juni z. v. Brückenstr. 27. Zu erfrag. 1 Tr. hoch.

---

1 Laden mit **Wohnung** von sof. zu vermiethen **Kulmerstr. 8.**

Sommerfest

des Vaterländischen Frauen-Vereins

Sonnabend, den 9. Juni,

in der

Ziegelei.

Im Circus
vor dem Bromberger Thor.
Sudermann's Specialitäten-Truppe.
Heute Abend 8 Uhr:

Grosse Vorstellung.

Zum Schluß:
„Hans, der dumme Todtenwächter.“
Gallerie 10 Pf.

Elysium: Jeden Mittwoch frische Waffeln.

Tivoli: Mittwoch frische Waffeln.

Gesang-Unterricht

ertheilt **Frau J. Wernicke,** Klosterstr. 20.

Gründlichen

Klavier- u. Violin-Unterricht

ertheilt sehr billig. Zu erfrag. i. d. Exp. d. Z.

Clavierstunden,

Stunde 50 Pf., ertheilt **Pause,** Waldstr. 47.

Die Deutsche Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt

COGNAC

*	zu	Mk.	2.—	pr.	Fl.
**	„	„	2.50	„	„
***	„	„	3.—	„	„
****	„	„	3.50	„	„

zu Originalpreisen in $^1/_1$ und $^1/_2$ Flaschen käuflich

in **Thorn**
bei **Hermann Dann,**
in **Gollub**
in der **Apotheke,**
in **Mocker**
in der **Apotheke.**

---

1 möbl. Zim. zu verm. Koppernikusstr. 39, III.

Eine möbl. Wohnung, 1 Treppe, mit auch ohne Burschengelaß, vom 1. Juni zu vermiethen **Gerstenstraße 10.**

Kirchliche Nachricht.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.

Mittwoch, den 6. Juni, Abends 8 Uhr: Missionsstunde in der evangel. Schule zu Podgorz.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 5. Juni 1894.

Der Markt war mit Fischen, Fleisch, Geflügel, sowie allen Garten- und Landprodukten ziemlich beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	—	90
Kalbfleisch	„	—	60	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	1	10
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	1	60	—	—
Aale	„	2	—	—	—
Schleie	„	1	—	—	—
Zander	„	1	20	—	—
Hechte	„	1	—	1	20
Bressen	„	—	60	—	—
Barsche	„	—	—	—	—
Krebse	Schock	—	—	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	„	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
„ junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	„	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	40	1	50
Eier	Schock	2	—	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	50	1	60
Blumenkohl	Kopf	—	5	—	25
Salat	6 Köpfchen	—	10	—	—
Spinat	2 Pfund	—	15	—	—
Stroh	Zentner	2	80	—	—
Heu	„	2	75	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.